

Das Instrument des Jahres zeigt neue Facetten

Die Reihe „Let's Rock“ des Akkordeon-Spielrings Weingarten erlebt am Sonntag ihre dritte Auflage

Von Werner Breitenstein



Der Akkordeon-Spielring interpretiert Rock-Klassiker. Foto: W. Breitenstein

Weingarten. Der Akkordeon-Spielring Weingarten hat das Jahr des Akkordeons am Sonntag im evangelischen Gemeindehaus mit einem Abend voller Rockmusik eröffnet – für das Instrument eher ungewöhnlich. Allerdings bedeutete diese Gattung für das experimentierfreudige Ensemble kein Neuland. Bereits zum

dritten Mal lautete das Motto der Weingartener Akkordeon-Konzerte „Let's Rock!“. Vor wie gewohnt vollem Haus wurden die Darbietungen unter der souveränen Leitung von Uwe Höhn vom Publikum gefeiert.

Wie bei Rockkonzerten üblich heizte eine Vorband die Stimmung an, in diesem Fall das vereinseigene Jugendorchester. Die Nachwuchsspieler eröffneten den Reigen mit einem jazzig-flotten Instrumentalstück. Im Übrigen war das Programm geprägt von Gesangsbeiträgen. Für die Vorgruppe konnte die 16-jährige Ophelia Neves gewonnen werden. Mit ausdrucksstarker Stimme interpretierte sie unter anderem den Hit „Zombie“ der irischen Band The Cranberries aus dem Jahr 1994.

Die Idee zu dem Rock-Format entstand vor zehn Jahren mit dem Liedwunsch für eine Trauung, erzählte der musikalische Leiter, der auch entspannt durch das Programm führte. Bald folgte das erste Motto-Konzert. Seither sind die beiden Gesangssolisten Katja Neubehler und Thomas Essert gesetzt. Auch bei der dritten Auflage begeisterten sie im Duett mit starken Stimmen, mitreißender Bühnenpräsenz und viel Witz. Das Orchester brillierte in den teils neuen Arrangements durch einfühlsame Begleitung und setzte in den Zwischenspielen gekonnt einige dynamische Akzente.

Das Programm zeigte eine große stilistische Bandbreite innerhalb des Rock-Genres. Neben „Another One Bites The Dust“, dem Tophit der legendären Queen, und Michael Jacksons „Beat It“ enthielt es auch das orientalische „Gates Of Babylon“ der britischen Heavy-Metal-Band Rainbow und das von irischer Folklore angehauchte „Over The Hills And Far Away“ von Gary Moore.

Die Musik von Nightwish hat sich zu einem Spezialgebiet des Akkordeon-Spielrings entwickelt. Auch dieses Mal waren wieder zwei Stücke der finnischen Symphonic-Metal-Band zu hören. Dagegen wagte man sich zum ersten Mal an Iron Maiden. Der Dirigent hatte dafür einen seiner Favoriten ausgewählt, die „schöne aber sehr hohe Melodie“ von „The Trooper“. Er sah darin eine „Herausforderung für den Sänger“, der diese jedoch mit Bravour meisterte.

Als Erholung folgte der einzige deutsche Titel des offiziellen Teils, „Ohne dich“ von Rammstein, nicht der gewohnt brachiale Sound, sondern eine sehnsuchtsvolle Ballade. Mit „Paranoid“ von Black Sabbath aus dem Jahr 1970, dem ältesten Stück des Programms, erinnerten die Musiker an den kürzlich gestorbenen Ozzy Osbourne.

Bei der ersten Zugabe war dann der ganze Saal „völlig losgelöst“. Schließlich musste der Deep-Purple-Klassiker „Smoke On The Water“ zweimal gespielt werden.